

O.a 78



Königliches Gymnasium
(i. E.)

zu

Dt. Eylau.

Bericht

über das

Schuljahr 1906

erstattet vom Direktor **Ganske.**

Inhalt: Schulnachrichten.

Progr. Nro. 32.

Druck der Dt. Eylauer Zeitung
(Otto Estner).

Stadtbibliothek
Chorn

AB 1498

I. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Übersicht über die Lehrgegenstände.

	VI.	V.	IV.	IIIb.	IIIa.	IIb.	IIa.	Sa.
Ev. Religionslehre	3	2	2	2	2	2	2	15
Kath. Religionslehre	2			2		2		6
Deutsch	5	4	3	2	2	3	3	22
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	54
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	24
Französisch	—	—	4	2	2	3	3	14
Englisch	—	—	—	—	—	—	2*	2
Hebräisch	—	—	—	—	—	—	2*	2
Geschichte	—	—	2	2	2	2	3	11
Erdkunde	2	2	2	1	1	1	—	9
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	26
Naturkunde und Physik	2	2	2	2	2	2	2	14
Schreiben	2	2	1					5
Zeichnen	—	2	2	2	2	2**	2**	12
Singen	2	3						5
Turnen	2	2		2		2		8

*) Wahlfrei.

***) Im Sommersemester kombiniert.

Ila. Verteilung der Unterrichtsstunden im Sommerhalbjahr 1906.

Namen der Lehrer.	Ordi- nariat	VI.	V.	IV.	IIIb.	IIIa.	IIb.	IIa.	Sa.
Ganske, Direktor.	IIa.					2 Geschich.	7 Latein.	7 Latein. 3 Ge- schichte	16 + 3
Professor Hollmann, Oberlehrer.	IIb.					2 Deutsch 2 Natkde. 1 Erdkde.	3 Deutsch 4 Mathem. 2 Physik 1 Erdkde.	4 Mathem. 2 Physik	21
Professor Dr. Naumann, Oberlehrer.	IIIa.		8 Latein.	2 Evang. Religion		8 Latein.		6 Griechisch	24
Dierfeld, Oberlehrer.	IIIb.			4 Französ. 2 Geschich.	2 Deutsch 2 Französ. 2 Geschich.	2 Französ.	2 Turnen 3 Französ. 2 Geschich.		24 + 2
Gorgs, cand. prob. wiss.Hilfslehrer	IV.			8 Latein.	6 Grie- chisch		6 Grie- chisch	3 Deutsch	23
Dr. Wylach, Sem.-Kandidat wiss.Hilfslehrer	V.		4 Rechnen 2 Erdkde.	3 Deutsch 4 Mathem. 2 Erdkde.	3 Mathem. 1 Erdkde. 2 Natkde.	3 Mathem.			24
Gade, Sem.-Kandidat wiss.Hilfslehrer	VI.	8 Latein.			2 Ev. Rel. 8 Latein.			2 Hebräisch	22
Budzinski, Zeichenlehrer.			2 Turnen 2 Natkde. 2 Schreiben 2 Turnen		2 Natkde. 2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	24
Brockob, technischer Lehrer.			3 Ev. Rel. 5 Deutsch 2 Erdkde. 4 Rechnen 2 Gesang	2 Ev. Rel. 4 Deutsch	1 Schreiben 2 Turnen 3 Gesang			28	
v. Bloch, Pfarrer.		2 Kath. Religion			2 Kath. Religion	2 Kath. Religion			6
Naunin, Pfarrer.						2 Ev. Rel.	2 Ev. Rel.		4
MeichBner, Divisionspfarrer						6 Grie- chisch			6

IIb. Verteilung der Unterrichtsstunden im Winterhalbjahr 1906/7.

	Ordi- nariat	VI.	V.	IV.	IIIb.	IIIa.	IIb.	IIa.	Sa.
Ganske, Direktor	IIa.					2 Gesch. 1 Erdkunde	3 Deutsch	7 Lateinisch	13
Professor Dr. Naumann, Oberlehrer	IIIa.		8 Lateinisch	2 Ev. Rel.		8 Latein		6 Griechisch	24
Professor Dr. Schellert, Oberlehrer	IIb.					6 Griech.	7 Lateinisch 6 Griech.	3 Deutsch	22
Dierfeld, Oberlehrer	IIIb.			4 Französ. 2 Geschich.	2 Deutsch 2 Französ. 2 Geschich.	2 Französ.	2 Turnen 3 Französ. 3 Französ. 2 Englisch		24
Hoffmann, wiss. Hilfslehrer	IV.			3 Lateinisch	8 Lateinisch 1 Erdkunde.	2 Deutsch	2 Geschich.	3 Geschich.	24
Grünholz, cand. prob. wiss. Hilfslehrer		4 Rechnen		2 Naturkde. 2 Erdkunde	2 Naturkde	3 Mathem. 2 Naturkde.		4 Mathem. 2 Physik	21
Dr. Wylach, cand. prob. wiss. Hilfslehrer	V.		4 Rechnen 2 Erdkunde	3 Deutsch 4 Mathem.	3 Mathem.		4 Mathem. 2 Physik 1 Erdkunde		23
Klawunde, Seminarkand., wiss. Hilfslehrer	VI.	8 Lateinisch			2 Ev. Rel. 6 Geschich.	2 Ev. Rel.	2 Ev. Rel.	2 Ev. Rel. 2 Hebräisch	24
Budzinski, Zeichenlehrer		2 Natkde. 2 Schreiben 2 Turnen	2 Naturkde. 2 Schreiben 2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	23
Brockob, techn. Lehrer.		3 Ev. Rel. 5 Deutsch 2 Erdkunde 2 Gesang	2 Ev. Rel. 4 Deutsch	3 Gesang					25
v. Bloch, Pfarrer.		2 Kath. Rel.		2 Kath. Rel.		2 Kath. Rel.			6

3. Lehrplan für 1906.

Der Lehrplan für die Klassen Sexta bis Untersekunda ist in den früheren Programmen abgedruckt worden. Es folgt hier der Lehrplan für

Obersekunda.

Evangel. Religionslehre: 2 Stdn. w. Lesen und Erklären der Apostelgeschichte sowie leichter Abschnitte aus neutestamentlichen Briefen, welche von dem altchristlichen Gemeindeleben handeln. In Verbindung damit Lebensbilder der Apostel und anderer biblischer Personen, Juden- und Heidenchristentum und die Einigung der Kirche, Kampf und Sieg des Christentums im römischen Reiche. Wiederholung von Sprüchen, Psalmen, Liedern.

Kathol. Religionslehre: 2 Stdn. w. (kombiniert mit Untersekunda). Die Glaubenslehre von Gott, von der Schöpfung und von der Erlösung, nach dem Lehrbuche von Dreher; Apologetik. Kirchengeschichte bis zu Karls des Großen Zeit.

Deutsch: 3 Stunden w. Häusliche und Klassenaufsätze, für welche die Aufgaben vorzugsweise dem deutschen Unterricht und verwandten Unterrichtsgebieten zu entnehmen sind, etwa acht im Schuljahr.

Lektüre, 1. Vierteljahr: Ausgewählte Abschnitte aus Nibelungen und Gudrun, eine Anzahl Lieder Walthers von der Vogelweide, alles dies im Urtext. 2. Vierteljahr: Fortsetzung; ferner Schillersche Gedichte. 3. Vierteljahr: Lessings Minna von Barnhelm. Schillers Dreißigjähriger Krieg oder Abfall der Niederlande. 4. Vierteljahr: Wallenstein. Goethes Egmont oder Götz v. Berlichingen.

Lateinisch: 7 Stunden w. (Lektüre 5 Stunden, Grammatik 2 Stdn.) Lektüre: Sallust, *Bellum Ingrutinum* oder *Coniuratio Catilinae*: Cicero *Cato maior* oder *Laelius*, *pro Murena* oder *pro Milone*, *pro Archia* od. anderes. Vergils *Aeneis* in einer Auswahl, die in sich abgeschlossene Bilder bietet und einen Durchblick durch das ganze Werk ermöglicht; wenn die Zeit es erlaubt, ausgewählte Gedichte von Catull. Gelegentlich unvorbereitetes Übersetzen, Auswendiglernen einzelner Stellen aus Vergil (I, 1—33, 198—207; II, 1—20, 199—227, 268 ff., 304 ff., 324 ff.; IV, 1—19; VI, 847—853; IX, 446 ff. usw.); ferner einzelner Verse von poetischer oder historischer Bedeutung einzelner Gedichte von Catull, aber auch einzelner Prosastellen.

Grammatik: 2 Stdn. Grammatische Wiederholungen unter eingehender Berücksichtigung der wichtigeren und schwierigeren Syntaxregeln; zusammenfassende Belehrungen über besonders hervortretende stilistische Eigentümlichkeiten. Übersetzen in das Lateinische aus dem Übungsbuche von Ostermann-Müller Teil V. Zusammenfassung und Ergänzung früher gelernter Phrasen und synonymischer Unterscheidungen. Mindestens alle vierzehn Tage eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit. In jedem Vierteljahre eine Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit.

Griechisch: 6 Stdn. w. Lektüre 5 Stdn. Herodot II Buch, Homer Buch XIII ff. mit Auswahl. Arrian mit Auswahl, Buch VII ganz.

Übung im unvorbereiteten Übersetzen. Schriftliche Übungen, und zwar Übersetzungen aus dem Griechischen abwechselnd mit kurzen Übersetzungen in das Griechische, sind alle vierzehn Tage in der Regel in der Klasse zu liefern; unbekannte Wörter und Ausdrücke sind den Schülern anzugeben.

In Grammatik Syntax der Tempora und Modi, Lehre vom Infinitiv und Partizip.

Französisch: 3 Stunden w. Lektüre Daudet, *Le Petit Chose*; Thiers, *Expédition d' Egypte*.

Wiederholung und Ergänzung des syntaktischen Lehrstoffes nebst mündlichen und schriftlichen Übungen wie in U II. Synonymisches und Stilistisches, Metrisches nach Bedürfnis im Anschluß an Gelesenes. Sprechübungen.

Englisch (fakultativ): 2 Stunden w. Auf Grund des Elementarbuches von Dubislaw und Boek Einführung in die Sprache. Der Unterrichtsbetrieb ist wesentlich darauf gerichtet, nach sorgfältiger praktischer Einübung der Aussprache im Anschluß an das Gelesene einen solchen Grund zu legen, daß darauf mit Erfolg weiter gebaut werden kann. Lese-, Schreib- und Sprechübungen sowie der anzu-eignende Wortschatz dienen lediglich diesem Zwecke. Die notwendigsten gram-matischen Regeln werden induktiv behandelt und nach dem lehrenden Teil des Elementarbuches eingeprägt, alles übrige wird bei der Lektüre besprochen.

Hebräisch (fakultativ) 2 Stunden w. Nach Seffer, Elementarbuch der hebräischen Sprache. Pronomina, Suffixa, Verbalbildung, Verbum mit Suffixen, Gutturalwurzeln. Nominalbildung, Nomina mit Suffixen (§ 1—56.)

Geschichte: 3 Stdn. w. Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und der römischen Geschichte bis Augustus mit Ausblicken auf Orient und Hellenismus. Besondere Berücksichtigung der Ver-fassungs- und Kulturverhältnisse in zusammenfassender vergleichender Gruppierung. Wiederholungen aus der deutschen Geschichte nach einem Kanon der einzuprägenden Geschichtszahlen.

Erdkunde: Innerhalb jedes Halbjahres sind mindestens sechs Stunden dem Geschichtsunterricht zu entziehen und zu geographischen Wiederholungen zu verwenden. Begründung der mathematischen Erdkunde in Anlehnung an den Un-terricht in der Mathematik oder Physik.

Mathematik: 4 Stdn. w.

Arithmetik: Gleichungen, besonders quadratische, mit mehreren Unbekannten.

Planimetrie: Einiges über harmonische Punkte und Strahlen, sowie über Transversalen. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Konstruktionsaufgaben, besonders auch solche, mit algebraischer Analysis.

Trigonometrie: Goniometrie. Einfache Dreieckberechnungen.

Physik: 2 Stunden w. Wärmelehre nebst Anwendungen auf Meteorologie Magnetismus und Elektrizität, insbesondere Galvanismus.

Zeichnen (fakultativ): 2 Stunden w. Vgl. Untersekunda (Programm 1905).

Aufsatzthemen in Untersekunda.

1. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand.
2. Die Kulturentwicklung der Menschheit (nach Schillers Eleusischem Fest).
3. Stauffacher und Gertrud.
4. Warum feiern wir den 2. September?
5. Rudenz' Abfall und Umkehr (Klassenaufsatz)
6. Unser neues Gymnasium (Briefform).
7. Der Pfarrer in Goethes Hermann und Dorothea (Klassenaufsatz).
8. Arndt und Schenkendorf, ein Vergleich
9. Der 18. Juni in der preußischen Geschichte: Fehrbellin, Kolin, Waterloo.
10. Hat Karl VII. recht von seiner Lage nach dem Auftreten der Jungfrau zu sagen: „Tag wird es auf die dickste Nacht?“

Aufsatzthemen in Obersekunda.

1. Die Festlichkeiten bei Siegfrieds Schwertleite.
2. Was treibt den Menschen in die Ferne?
3. Vorgeschichte des Majors von Tellheim.
4. Welche Stoffe behandelt Walter von der Vogelweide in seinen Gedichten?
5. Was wissen wir am Schlusse des I. Aktes von Macbeth?

6. Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann
 7. Inwiefern ist Götzens Untergang in seinem Charakter begründet?
 8. Der Bruch zwischen Vater und Sohn. Nach Schillers „Piccolomini.“

Am wahlfreien **hebräischen Unterricht** nahmen im SS. drei Schüler, im Wintersemester fünf Schüler teil, am wahlfreien **englischen** Unterricht sieben Obersekundaner und mit Erlaubnis des Direktors ein Untertertianer, insgesamt acht Schüler.

Befreiungen vom **evangelischen** oder vom **katholischen Religionsunterricht** fanden im Sommersemester des Schuljahres 1906 nicht statt. Im Wintersemester waren zwei Quartaner vom evangelischen Religionsunterricht befreit, da sie zur gleichen Stunde am Konfirmandenunterricht teilnahmen.

Turnen: Im Sommersemester wie im Wintersemester besuchten die Anstalt 177 Schüler.

Von diesen waren befreit

	Vom Turnen überhaupt		Von einzelnen Übungsarten	
	im S.-S. 7	im W.-S. 11	im S.-S. —	im W.-S. —
auf Grund ärztl. Zeugnisses	im S.-S. 7	im W.-S. 6	im S.-S. —	im W.-S. —
aus anderen Gründen	im S.-S. 7	im W.-S. 6	im S.-S. —	im W.-S. —
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S.-S. 8%	im W.-S. 10%	0%	0%

Es bestanden bei sieben getrennt zu unterrichtenden Klassen vier Turnabteilungen, der kleinsten gehörten 29, der größten 48 an.

Den Turnunterricht, für den insgesamt acht Stunden angesetzt waren, erteilten die Herren Oberlehrer Dierfeld (Abt. I) Zeichenlehrer Budzinski (Abt. IV, im S.-S. auch Abt. II) technischer Lehrer Brockob (Abt. III, im W.-S. auch Abt. II).

Der Turnunterricht erlitt im Wintersemester schwere Schädigung dadurch, daß die Turnhalle im Neubau, den wir Michaelis bezogen, noch nicht fertiggestellt war und der Unterricht daher bis Anfang Dezember ausgesetzt werden mußte. Im letzten Vierteljahr mußten die Stunden der Kälte wegen mehrere Wochen hindurch ausfallen: die Turnhalle war nicht genügend zu erwärmen. Der Eissport und gelegentliche Ausflüge der einzelnen Klassen gaben einen gewissen Ersatz. Turnspiele wurden eifrig gepflegt, Ausflüge, wie bisher stets, in unsere schönen Wälder, auch im Winter, unternommen.

Am **Schwimmunterricht** nahmen im ganzen 24 Schüler teil, davon wurden, da das ungünstige Wetter früh einsetzte, Freischwimmer nur 9. Die Gesamtzahl der Freischwimmer unter den Schülern beträgt 72=40%.

Am wahlfreien **Zeichnen** (S.-S. eine Abteilung, W.-S. zwei Abteilungen) 2 Stdn. w. nahmen teil elf Schüler (4 Obersekundaner, 7 Untersekundaner).

Verzeichnis der an der Anstalt eingeführten Lehrbücher.

Lehrfach	Titel des Buches	Klassen						
		VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa
Ev. Religionslehre	Zweimal achtundvierzig Biblische Historien, von Wolke-Triebel.	VI	V					
	Weiß, Luthers Kleiner Katechismus Ausgabe A.	V	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa
	Bibel			IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa
	Nowack, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht Ausgabe B.							
Kath. Religionslehre	Biblische Geschichten, von May, Herdersche Buchhandlung, Freiburg i. Br.	VI	V	IV				
	Katechismus der Diözese Culm Dreher, Lehrbuch der kath. Religion	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa
Deutsch	Evers-Walz, Deutsches Lesebuch							
	Teil I	VI						
	Teil II		V					
	Teil III			IV				
	Teil IV				IIIb			
	Teil V					IIIa		
	Teil VI						IIb	
Teil VII							IIa	
	Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung.	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa
Lateinisch	Ostermanns Lateinisches Übungsbuch, neue Ausgabe, besorgt von Dr. Müller Ausgabe A.							
	Teil I	VI						
	Teil II		V					
	Teil III			IV				
	Teil IV erste Abteilung				IIIb			
	Teil IV zweite Abteilung						IIb	
	Teil V							IIa
	Ellendt-Seyffert, Lateinische Schulgrammatik.			IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa
	Caesars Bellum gallicum, Textausgabe von G. Prammer, Leipzig, Verlag G. Freitag				IIIb	IIIa		
	Sonst die Teubnerschen Textausgaben der lat. Klassiker.						IIb	IIa
Griechisch	Kaegi, Kurzgefaßte griechische Schulgrammatik, Berlin, Weidmann				IIIb	IIIa	IIb	IIa
	Weißenfels, Griechisches Lesebuch für Tertia, Leipzig und Berlin, Teubner.				IIIb	IIIa		
	Xenophon und die anderen Schriftsteller in Teubnerschen Textausgaben					IIIa	IIb	IIa

Lehrfach	Titel des Buches	Klassen					
Französisch	Börner, Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe C., Leipzig und Berlin, Teubner						
	Teil I Teil II			IV	IIIb IIIb	IIIa	
	Börner, Hauptregeln der französischen Grammatik.				IIIb	IIIa	IIb IIa
	Die Schriftsteller gewöhnlich in der Ausgabe von Velhagen u. Klasing						IIb IIa
Englisch	Dubislav und Boek, Elementarbuch der englischen Sprache.						IIa
Hebräisch	Seffer, Elementarbuch der hebräischen Sprache						IIa
Geschichte	Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte, Halle, Waisenhaus.						
	Heft I			IV			
	Heft II				IIIb		
	Heft III					IIIa	
	Heft IV Heft V						IIb IIa
Erdkunde	Seydlitz, Geographie, Ausgabe D, Breslau, Ferd. Hirt.						
	Heft I		V				
	Heft II			IV			
	Heft III				IIIb		
	Heft IV Heft V					IIIa	IIb IIa
Rechnen und Mathematik	Atlas von Debes-Kropatschek.	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb IIa
	Schellens Aufgaben für das Schriftliche Rechnen, Münster, Koppenrath.						
	Teil I	VI	V	IV			
	Müller und Kutnewsky, Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik, Trigonometrie und Stereometrie, Ausgabe A.				IIIb	IIIa	IIb IIa
	Kambly-Roeder, Planimetrie, Breslau, Ferd. Hirt						
Naturkunde und Physik	Bail, Methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte, Leipzig, Reisland						
	Botanik Heft I	VI	V				
	„ Heft II			IV	IIIb		
	Zoologie Heft I	VI	V				
	„ Heft II			IV	IIIb	IIIa	IIb IIa
	Sumpf, Grundriß der Physik.						

2. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

13. 3. 06. Zeichenlehrer Budzinski vom Kgl. Progymnasium zu Pr. Friedland an die Anstalt versetzt.
19. 3. 06. Kandidat des höheren Schulamts Gade zur aushülfsweisen Beschäftigung als wissenschaftlicher Hilfslehrer überwiesen.
7. 4. 06. Kandidat des höheren Schulamts Dr. Wylach zur aushülfsweisen Beschäftigung als wissenschaftlicher Hilfslehrer überwiesen.
31. 3. 06. Der Direktorenkonferenz (i. J. 1907) sind folgende Fragen vorgelegt worden:
I. Empfiehlt es sich, in der schriftlichen Reifeprüfung am Gymnasium die Übersetzung in das Lateinische durch eine Übersetzung aus dem Lateinischen zu ersetzen?
II. Wie sind die auf die körperliche Ausbildung der Schüler gerichteten neueren Bestrebungen, insbesondere die Forderung eines Spielnachmittags, mit der Erreichung der lehrplanmäßigen Unterrichtsziele zu vereinigen?
Die Frage II ist u. a. vom Kgl. Progymnasium zu Dt. Eylau zu beantworten.
3. 4. 06. S. Maj. der König haben dem Progymnasialdirektor Ganske und den Professoren Hollmann und Dr. Naumann den Rang der Räte IV. Klasse zu verleihen geruht.
14. 4. 06. Der Herr Minister hat die provisorische Obersekunda einzurichten befohlen.
23. 4. 06. Der Herr Minister hat die Anstalt als Progymnasium anerkannt.
23. 4. 06. Prof. Hollmann zum 1. Okt. an das Kgl. Gymnasium zu Danzig versetzt.
23. 7. 06. Prof. Dr. Schellert vom Kgl. Progymnasium zu Berent an die Anstalt versetzt.
17. 9. 06. Kandidat des höheren Schulamts Grünholz wird der Anstalt zur Ableistung der zweiten Hälfte des Probejahrs überwiesen.
18. 9. 06. Kandidat des höheren Schulamts Gade zur Ableistung des Probejahrs an das Kgl. Progymnasium zu Pr. Friedland versetzt.
18. 9. 06. Kandidat des höheren Schulamts Dr. Wylach zur Ableistung des Probejahrs der Anstalt weiterhin überwiesen.
18. 9. 07. Kandidat des höheren Schulamts Klawunde der Anstalt zur aushülfsweisen Beschäftigung als Hilfslehrer überwiesen.
21. 9. 06. Kandidat des höheren Schulamts Gorgs als Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Culm angestellt.
- „ „ Kandidat des höheren Schulamts Hoffmann als etatsmäßiger wissenschaftlicher Hilfslehrer an die Anstalt berufen.
2. 11. 06. Ferienordnung für das Schuljahr 07:
Osterferien: Sonnabend den 23. März mittags bis Dienstag den 9. April
Pfingstferien: Freitag den 17. Mai 11 Uhr bis Donnerstag den 23. Mai
Große Ferien: Mittwoch den 3. Juli mittags bis Dienstag den 6. August
Herbstferien: Mittwoch den 2. Oktober mittags bis Dienstag den 15. Oktober
Weihnachtsferien: Sonnabend den 21. Dezember bis Dienstag den 7. Jan.
15. 1. 07. Der Herr Minister hat 2000 Mk. zum Bau eines Bootshauses bewilligt.
17. 1. 07. Der Herr Minister hat 1500 Mk. zum Ankauf eines Konzertflügels für die Aula bewilligt.
12. 2. 07. Am 12. März ist des dreihundertjährigen Geburtstages von Paul Gerhardt zu gedenken.
16. 2. 07. Kandidat des höheren Schulamts Gade zur Ableistung der zweiten Hälfte seines Probejahrs der Anstalt überwiesen.

III. Chronik der Anstalt.

Mit Beginn des neuen Schuljahres verließ unsere Anstalt Herr Zeichenlehrer Köller, um eine gleiche Stellung bei den städtischen höheren Lehranstalten zu Danzig anzutreten. An seine Stelle trat Herr Budzinski*) vom Kgl. Progymnasium zu Pr. Friedland. Mit Wahrnehmung der unbesetzten zweiten Hilfslehrerstelle wurde Herr Gade**) betraut; Herrn Dr. Wylach***) wurde die neu eingerichtete dritte Hilfslehrerstelle zugewiesen. Die durch die vorhandenen Lehrkräfte nicht besetzten Stunden wurden für die Dauer des Sommersemesters wieder freundlichst von Herrn Pfarrer Naunin und Herrn Divisionspfarrer Meichßner übernommen. Zu Michaelis folgten weitere Veränderungen im Bestande des Kollegiums: Herr Professor Hollmann kam an das Kgl. Gymnasium zu Danzig, Herrn Gorgs wurde eine Oberlehrerstelle am Kgl. Gymnasium zu Culm verliehen, und Herr Gade mußte zur Ableistung der ersten Hälfte seines Probejahres an das Kgl. Progymnasium zu Pr.-Friedland gehen. An ihre Stelle, bez. auf eine neue (vierte) Hilfslehrerstelle, werden berufen die Herren Prof. Dr. Schellert†), Kandidat Hoffmann††).

* Robert Budzinski, geb. 5. April 1874 in Kl. Schäfken (Kr. Neidenburg) evangel. Konfession, besuchte das Gymnasium zu Elbing bis Obersekunda und widmete sich in den Jahren 1892 bis 1898 an den Kunstakademien zu Königsberg und Berlin dem Studium der Malerei: Nach zweijährigem Kursus an der Kunstschule zu Königsberg i. Pr. legte er 1900 sein Examen als Zeichenlehrer ab und bestand im selben Jahre die Turnlehrerprüfung. Nach einer zweijährigen Beschäftigung am Realgymnasium zu Königsberg wurde er 1903 als Zeichenlehrer am Progymnasium zu Pr. Friedland angestellt.

** Alexander Gade, geb. 6. Dezember 1877 zu Düsseldorf, evangel. Konfession, besuchte das Kgl. Gymnasium in Celle (Prov. Hannover) und erhielt dort Ostern 1897 das Zeugnis der Reife. Er studierte dann in Berlin und Göttingen Theologie und Philologie und bestand am 22. März 1901 die erste theologische, am 27. Oktober 1905 die Prüfung pro facultate docendi.

*** Oscar Wylach, geb. 10. September 1878 zu Barmen (Rheinprovinz), evangel. Konfession, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und erhielt dort Ostern 1898 das Reifezeugnis. Er studierte auf den Universitäten zu Marburg, Berlin, Freiburg i. Br. und Münster Mathematik und Naturwissenschaften. Im September 1905 promovierte er in Münster mit „Untersuchungen über die Magnetisierungszahlen von Eisen und Mangansalzen“ und bestand ebenda am 21. November desselben Jahres das Examen pro facultate docendi in Mathematik, Chemie und Mineralogie.

† Maximilian Schellert, evangelisch, geb. 4. April 1861 in Ellerborn (Kr. Bitterfeld), von der Lateinischen Hauptschule in Halle 1880 mit dem Zeugnisse der Reife entlassen, studierte auf der Universität Halle alte Sprachen und Deutsch. 1885 promovierte er mit der Dissertation: De Apollonii Rhodii comparationibus und bestand 1886 das Examen pro facultate docendi in Lateinisch, Griechisch und Religion. Nach dem Probejahr am Kgl. Gymnasium zu Eisleben war er als wissenschaftlicher Hilfslehrer an der Ritterakademie zu Brandenburg, am Realgymnasium in Duisburg und am Realgymnasium in Barmen tätig. Am 1. Oktober 1894 wurde er am Kgl. Progymnasium zu Berent als Oberlehrer angestellt.

†† Max Hoffmann, geb. den 12. August 1874 zu Mewe (Kr. Marienwerder) evangelischer Konfession, besuchte das Gymnasium zu Culm a. W. und erwarb dort Ostern 1893 das Zeugnis der Reife. Er studierte in Berlin und Königsberg Geschichte, Erdkunde und Deutsch und bestand zu Königsberg in diesen Fächern das Examen pro facultate docendi am 13. Oktober 1904. Während des Seminarjahrs war er am Kgl. Gymnasium zu Marienwerder, während des Probejahres an den Kgl. Gymnasien zu Danzig und Culm beschäftigt.

Grünholz*) und Klawunde**). Der häufige Wechsel im Bestande des Lehrerkollegiums ist beklagenswert und schädigt die Leistungen der Anstalt; aber er wird chronisch bleiben, solange es nicht gelingt, eine Vermehrung der (drei) Oberlehrerstellen zu erwirken.

In den Bestand unserer Schüler riß leider der Tod mehreremale eine Lücke. Die Scharlachepidemie in unserer Nachbarstadt Rosenberg raffte auch einen unserer Schüler hin, den Quintaner Richard Strauß (am 14. Mai) und fünf Tage danach erkrankte der Untersekundaner Joseph von Alkiewicz bei einer Bootsfahrt auf dem Geserichsee. Die private Vorschulklasse zum Kgl. Gymnasium betrauerte am 26. Juli den Tod eines hoffnungsvollen Mitschülers Arno Grzywacz, der der Tuberkulose erlag. Am 18. November starb nach kurzem Krankenlager der Untersekundaner Alfred Lenz an Meningitis, und dieselbe Klasse verlor am 11. Februar ihren Primus Herbert Wilke an der tückischen Scharlachkrankheit. Wahrlich, schwer ist die Heimsuchung gewesen, die unserer Anstalt zu teil wurde!

Diese Heimsuchung traf uns um so schwerer, als das Jahr 1906 doch ein Jahr der Freude hätte sein müssen. Durch Vertrag vom 7./29. August des Jahres wurde der Ausbau der Anstalt zum Vollgymnasium gesichert, und mit Beginn des Winterhalbjahres bezog die Anstalt ihr prächtiges, gesundes Heim an der Rosenberger Chaussee. Am 22. Oktober fand die feierliche Einweihung des Gebäudes statt, zu der als Ehrengäste der Stadt der Vertreter Sr. Exzellenz des Herrn Oberpräsidenten Provinzial-Schulrat Prof. Kahle und der Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten Oberregierungsrat von Steinau-Steinrück, unser Landrat Herr von Brünneck und unser Abgeordneter Herr Baron von Schönau erschienen waren. Die Garnison war durch Herrn Obersten von Heynitz, den damaligen Garnison-Ältesten, vertreten.

Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr traten die Schüler in der Aula der Stadtschule an, um von dem bisherigen provisorischen Heim Abschied zu nehmen. In geordnetem Festzuge ging es, voran die Kapelle unserer 59er, geradeswegs nach dem neuen Gebäude. Um 12 Uhr begann dort der Festakt. Seinen Verlauf schildert die „Dt. Eylauer Zeitung wie folgt:

Nach dem einleitenden Schülerchor „Mit dem Herrn fang' alles an“ bestieg Herr Superintendent Waltz das Rednerpult, sprach ein Weihe-Gebet auf Grund des 111. Psalms: „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang“ und gab schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß das Gymnasium werden möchte, was schon sein Name sagt, ein Übungsplatz, wo die Jugend kämpft und ringt um unvergängliche Güter dieses Lebens.

Sodann ergriff Herr Bürgermeister Grzywacz das Wort zu einer längeren Ansprache. Der heutige Tag kröne ein Werk, dessen Anfänge viele Jahre zurückliegen. Bereits im Jahre 1880 begründeten die städtischen Behörden am hiesigen Orte eine höhere Lehranstalt mit den Klassen Sexta und Quinta. Aber nur wenige Jahre blieb die Anstalt am Leben, da die Frequenz derselben eine zu geringe war. Erst im Jahre 1901 fand der Gedanke, daß in der aufblühenden Stadt Dt. Eylau eine höhere Lehranstalt bestehen könne, um ihren Bürgern und ihrer Beamtenschaft Gelegenheit zu geben, ihren Söhnen eine der heutigen Zeit entsprechende Bildung angedeihen zu lassen, festen Fuß. Das Provinzial-Schulkollegium ging zu aller

* Eustachius Gregor Grünholz, geb. 20. September 1881 zu Koelln Kr. Neustadt Wpr.) katholischer Konfession, erwarb Ostern 1901 das Zeugnis der Reife und studierte auf der Universität zu Münster Mathematik und Naturwissenschaften. Am 8. April 1905 bestand er zu Münster die Prüfung pro facultate docendi in Mathematik, Physik, Botanik und Zoologie.

** Eduard Klawunde, geb. 30. Oktober 1878 zu Plietnitz (Kreis Dt. Krone), bestand Ostern 1900 auf dem Kgl. Gymnasium zu Dt. Krone das Abiturientenexamen und, nachdem er zu Greifswald und Berlin Theologie und Geschichte studiert hatte, am 17. Februar 1905 zu Greifswald das Examen pro facultate docendi in Religion, Hebräisch und Geschichte.

Freude auf die Wünsche der Stadt Dt. Eylau ein und trat für die Verwirklichung bei den zuständigen Ministerien aufs wärmste ein. Nach einer dem Herrn Bürgermeister und Herrn Stadtverordnetenvorsteher bewilligten Audienz bei dem Herrn Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten gelang es, die Zustimmung zur Begründung zu erlangen, und am 1. April 1902 wurde die Anstalt unter der Leitung des jetzigen Herrn Direktors Ganske eröffnet, und zwar provisorisch in den Räumen des jetzigen Stadtschulgebäudes. Ueber die Platzfrage zur Errichtung eines eigenen Gymnasialbaues fand unter den städtischen Körperschaften lange keine Einigung statt, bis endlich der Bauplatz auf dem vom Herrn Grafen Finckenstein angekauften Terrain gewählt wurde. Im Monat Juni 1905 konnte bereits mit dem Bau begonnen werden. Nach kaum mehr als 1 $\frac{1}{4}$ Jahr steht nun der stolze Bau da und soll heute seiner Bestimmung übergeben werden. Redner schilderte dann, wie sehr das Streben der Stadt dahin ging, durch den Bau ein würdiges Heim zu schaffen, das Zweckmäßigkeit und Schönheit vereint, und dankte für die allseitige Unterstützung bei der Arbeit des Werkes. Ferner begrüßte Herr Bürgermeister Grzywacz in seiner Rede den Herrn Provinzialschulrat Professor Kahle und dankte für sein Erscheinen und für das Wohlwollen von Seiten des Provinzialschulkollegiums. Redner drückte andererseits auch sein Bedauern darüber aus, daß es Sr. Exzellenz dem Herrn Oberpräsidenten und auch dem Herrn Regierungspräsidenten aus dienstlichen Gründen nicht möglich war, an der Feier teilzunehmen. Dann wandte sich Redner an Herrn Direktor Ganske, den Leiter des Gymnasiums, und an das Lehrerkollegium, und dankte für die zielbewußte, erfolgreiche Tätigkeit zum Wohle der ihm anvertrauten Jugend. Die Schüler ermahnte er zu Fleiß, Gewissenhaftigkeit und Folgsamkeit und machte sie auf die großen Opfer aufmerksam, welche die Stadt der Anstalt gebracht habe. Unsere Zeit erfordere ganze Männer und treue Pflichterfüllung in allen Berufen. Zum Schlusse übergab Herr Bürgermeister Grzywacz in seiner Rede das Haus dem Herrn Vertreter des Königlichen Provinzialschulkollegiums mit der Bitte, die Weihe an demselben vornehmen und es seiner Bestimmung gütigst übergeben zu wollen, mit dem Wunsche daß die Anstalt sein möge

Der Bildung ein Grundstein,
 Der Lüge ein Eckstein,
 Der Jugend ein Edelstein.

Möge sie ferner alle Zeit eine Pflanzstätte wahrer Geistes- und Herzensbildung sein und dazu beitragen, deutsche Bildung, deutschen Geist und echte Vaterlandsliebe zu fördern — ein Wahrzeichen deutschen Geistes an des Deutschen Reiches Ostmark! — Das gebe Gott!

Als dritter Redner trat hervor Prof. Dr. Kahle, indem er folgendes ausführte: Im Auftrage des Provinzialschulkollegiums übernehme ich auf Befehl der Staatsregierung dieses Gebäude. Dem Herrn Bürgermeister und der Stadt Dt. Eylau spreche ich hiermit meinen Dank aus für die Umsicht und Tatkraft, welche sie dem Werke gewidmet haben. Herrlich gelegen auf einem schönen Platz am Wald und See, bietet das neue Schulhaus einen würdigen Anblick. Nicht minder schön sind die Räume, voller Licht und Luft. Alle Anforderungen, welche die Männer der Baukunde, der Arzneikunde und der Schule an einen solchen Bau stellen können, sind hier in jeder Form erfüllt. Möge dieser imposante Bau, für welchen keine Mühe und keine Kosten gespart wurden, die Schüler zu ernster Arbeit anspornen und das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern sich stets freundlich gestalten. Heute ist nun der Tag gekommen, an welchem ich dieses schöne Gebäude seiner Bestimmung übergebe. Redner schildert sodann die einzelnen z. T. schwierigen Metamorphosen, welche die Anstalt bis heute durchzumachen hatte. Den Leiter der Anstalt, Herrn Direktor Ganske, ehrte der Herr Provinzialschulrat durch Worte dankbarer Anerkennung folgendermaßen: Besonders Ihnen, Herr Direktor, der sie seit Ihrer 4 $\frac{1}{2}$ jährigen Tätigkeit an der Anstalt mit Ihren vielseitigen Erfahrungen sich als der rechte Mann am rechten Platz erwiesen haben,

und der Sie mit besonderer Liebe an der Anstalt und besonders an der Jugend hängen, gebührt mein Dank und der Dank der Schulbehörde. Ihrem gründlichen Wissen und Ihren reichen Erfahrungen ist es zu verdanken, daß die Anstalt so schöne Erfolge gezeitigt hat, wie wohl keine Anstalt einer Stadt in gleicher Größe in der Provinz sie zu verzeichnen hatte. In vollem Vertrauen sind wir überzeugt, daß Sie die Anstalt zu weiterer Blüte und Vervollkommnung geleiten werden. Das Lektorerkollegium, welches Ihnen unterstellt ist, weiß genau, daß es den Winken eines Mannes Gehorsam leistet, dessen reiche Erfahrung und wirkliches Können obenan stehen. Die nächsten Worte des Redners galten den Schülern der Anstalt: Diese schönen Räume, diese schönen Bänke, dieses Haus voll Licht und Luft ist für euch gebaut. Bedenket ferner, daß ihr der schönste Schmuck dieser Schule sein sollt. Seid treu und wahr, gehorsam und fleißig, damit ein jeder, der ein Urteil über die Anstalt zu fällen berufen ist, ohne Besinnen sagen kann: „Das ist ein Gymnasium, dem wir unsere Söhne rückhaltlos anvertrauen können.“ An die Eltern aber richte ich die Mahnung: Mögen Sie in den Lehrern ihrer Söhne die Gehilfen in der Erziehung sehen. Sie müssen diesen Vertrauen schenken, ohne welches selbst die treueste Arbeit nicht gelingen kann. Auch dann müssen Sie der Schule Vertrauen entgegenbringen, wenn diese Maßnahmen trifft, die Ihnen im ersten Augenblick nicht einleuchten. Dann werden die Söhne gedeihen, zur Freude der Eltern und zum Stolz der Schule.

„Gott schütze die Schule heut und immerdar“, so schloß der Herr Professor seine Rede.

Als letzter ergriff das Wort Herr Direktor Ganske. Seine Rede hatte etwa folgenden Wortlaut.

Ein Tag der Freude und des Stolzes! Ein Tag der Freude an dem Gewordenen, ein Tag des Stolzes auf das Getane. Aber noch mehr ein Tag des Dankes! Zunächst ohrerbietiger Dank Ihnen, hochgeehrter Herr Provinzial-Schulrat, daß Sie, dem als Dezernenten diese Anstalt unterstellt ist, in Vertretung S. Exz. des Herrn Oberpräsidenten selber herbeigeeilt sind, um an der Feier teilzunehmen. Dank für die freundlichen, wohlwollenden Worte, die sie an uns und besonders an mich gerichtet haben. Gewiß werden wir, Sie wissen es, unsere Pflicht als preußische Beamte und Lehrer weiter tun, wir werden sie tun, getragen vom stolzen Bewußtsein, das Vertrauen unserer vorgesetzten Behörde zu genießen.

Sodann danke ich der Stadt und Ihnen, hochgeehrter Herr Bürgermeister, als ihrem Vertreter, für das prächtige Heim, daß Sie uns bereitet haben. Der Herr Provinzial-Schulrat hat schon warme Worte der Anerkennung gefunden, für das helle, luftige, geräumige Haus, seine Klassen, seine Umgebung. Lassen Sie mich noch besonders Ihnen danken für das große Gelände, daß Sie, weit über ihre Verpflichtungen hinausgehend, uns zugewiesen haben. Ich habe meine helle Freude daran, wenn ich sehe, wie unsere Jungen den großen schönen Platz zu Krokett- und anderen Spielen in der schulfreien Zeit mit Eifer ausnutzen. Zwar in dem provisorischen Heim in der Stadtschule haben wir auch schöne Räume gehabt, aber sie wurden doch schließlich zu eng, es fehlte der große Hof, und dann: jetzt haben wir unser eigenes Heim. Dafür innigen Dank!

Die Stadt Dt. Eylau hat Großes in den letzten Jahren begonnen und siegreich durchgeführt: die Gasanstalt, die Wasserleitung, die Kanalisation, das Progymnasium, das Vollgymnasium. Das alles ist ja natürlich mit Opfern verbunden. Es ist zu verstehen, wenn gelegentlich in der Bürgerschaft ein leises Murren sich hören läßt über die stetig wachsende Steuerlast. Bei den meisten Unternehmungen der Stadt läßt sich die Rentabilität ziffernmäßig nachweisen. Bei unserer Schule liegt es natürlich anders. Ihre Vorteile sind idealer Natur. Aber auch bei ihr geben Zahlen einen gewissen Anhalt. Als die Schule Ostern 1902 eröffnet wurde — mit 42 Schülern — zählte sie neun Auswärtige, d. h. 21%, am 1. Februar 1906 unter 130 Schülern 45 d. h. 35%, jetzt ist etwa die Hälfte auswärtig. Daß eine solche

Zahl auswärtiger Schüler auch wirtschaftlich von Bedeutung für die Stadt ist, leuchtet ein; der kleine Geschäftsmann, der Handwerker wird es auch spüren.

Ich stehe heute zum ersten Mal hier vor einer größeren Festversammlung. Lassen Sie mich in dieser feierlichen Stunde der Stadt auch innig dafür danken, daß die Anstalt als humanistische gegründet ist. Gerade in unserer Zeit, da von vielen Seiten die humanistische Anstalt arg befehdet wird — trotzdem unser kaiserlicher Herr allen drei Formen höherer Schulen, Oberrealschule, Realgymnasium, humanistischem Gymnasium freie Bahn gegeben hat — gerade in dieser Zeit ist es doppelt anzuerkennen, daß die Stadt den Mut gehabt hat, auf viel verketzelter Grundlage die Schule zu schaffen. Und mir, der ich den Segen humanistischer Bildung am eigenen Leibe erfahren, der ich im Auslande gesehen habe, wie sehr wir Deutschen gerade durch sie anderen Nationen voraus sind, mir, dem des Wort König Alberts von Sachsen „Gott erhalte unserem deutschen Volke die humanistische Bildung; ich will für sie kämpfen mein Lebelang!“ so recht aus der Seele gesprochen ist, mir ist es Bedürfnis, meine Freude darüber auszusprechen, daß diese Anstalt auf dieser Grundlage gebaut ist. Mein Dank gebührt dafür dem Herrn Bürgermeister und den beiden Herren Stadtverordneten-Vorstehern Seefeldt und Dr. Wintritz. Ich möchte an dieser Stelle auch einem Herren danken, der an dieser Begründung tatkräftigen Anteil nahm, der leider heute verhindert ist, an der Feier teilzunehmen, der aber im Geiste heute unter uns weilt, Herrn Pfarrer von Hülsen, dem unsere Gemeinde und unsere Stadt ja so viel verdankt.

Auch zweier Toter will ich in dieser Stunde gedenken: Sr. Exzellenz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler und des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Collmann. Herr von Goßler, in seiner unermüdlichen Fürsorge für die Ostmark, hat die Bedeutung Dt. Eylaus wohl erkannt und auch hierin die Stadt unterstützt und mit seinem mächtigen Einfluß gefördert. Herr Dr. Collmann hat dieser Anstalt sein Wohlwollen in reichstem Maße bewiesen und für sie gearbeitet, bis der Tod ihn jäh mitten aus der Arbeit riß. Ehre dem Andenken beider Toten!

Wenn nun unsere Anstalt reussiert, so verdankt sie es zum großen Teile dem Vertrauen der Eltern und ihrer tatkräftigen Hilfe. Ich erkenne dankbar an, daß das Verhältnis zwischen Elternhaus und Schule gut ist, daß die Eltern Vertrauen zu den Lehrern ihrer Jungen haben, daß im großen und ganzen auch Maßregeln, die ihnen hart erscheinen, dem richtigen Verständnis begegnen. Dann darf ich auch offen bekennen, daß auch durch die Tat wir gefördert werden. Unsere Sammlungen haben reiche Gaben erhalten, die Fürstlich Reußische und die Gräfllich Finckensteinsche Forstverwaltung haben in liberalster Weise ihre herrlichen Wälder der Schuljugend geöffnet, und auch materielle Förderung unserer Ziele fehlte uns nicht. So hat vor wenigen Wochen Herr Fabrikbesitzer Nieckau mir das Sparkassenbuch seines verstorbenen Sohnes, unseres lieben Schülers Alfred Nieckau, im Betrage von 200 M. zugewiesen und durch diese hochherzige Spende uns die Wege zum Ruderbootshause geebnet. Allen Wohltätern unserer Anstalt herzlichen Dank!

Und nun vom Dank zur Hoffnung! Möge im neuen Heim das Gymnasium gedeihen! Möge in ihm wahre Gottesfurcht, frei von Frömmelei, herrschen! Möge es eine Stätte des Fleißes und redlicher Arbeit sein! Möge das gute Verhältnis zwischen Eltern und Schule bleiben! Mögen in dem Hause fröhliche, arbeitsfrohe Lehrer, fröhliche, arbeitsfrohe Schüler wirken! Mögen aus diesem Hause nicht, wie einst unser kaiserliche Herr von einzelnen Gymnasien fürchtete, junge Griechen und junge Römer hervorgehen, sondern gute junge Deutsche, die, durch den scharfen Drill lateinischer Grammatik befähigt, die Schätze antiker und moderner Literatur in sich aufzunehmen und zu würdigen, mit um so größerer Liebe der Muttersprache und ihrer herrlichen Literatur sich zuwenden, diese so erst recht schätzen und lieben lernen. In diesem Wunsche übernehme ich heute das neue Heim, in diesem Sinne will ich in ihm die Anstalt leiten, in diesem Geiste wird sie gedeihen! Das walte Gott!

Gegen 1 Uhr verkündete Herr Direktor Ganske das Ende des Weiheaktes, nach guter deutscher Sitte noch des Allerhöchsten Landesvaters gedenkend, indem

er die Versammelten anregte, das erste Hoch in dem soeben geweihten Gebäude dem Kaiser darzubringen, der heute am 22. Oktober mit seinem Volke den Geburtstag der Kaiserin feiert. Sodann durchtönte den prächtigen Raum das erste dreimalige Hoch auf Ihre Majestäten, den Kaiser und die Kaiserin. Der Gesang der Nationalhymne folgte.

Ein Schlußgesang, wiederum geleitet von Herrn Gymnasiallehrer Brockob, bildete den Schluß.

Das Festmahl.

Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags fand im Hotel zum Kronprinzen ein Festessen zu 60 Gedecken statt. Herr Oberregierungsrat von Steinrück brachte das Kaiserhoch aus. Redner führte unter anderem aus: Die Stadt Dt. Eylau sei eine Stätte hoher fortschreitender Kultur auch in den Zeiten schwerer Kämpfe gewesen. Sie sei ein Stützpunkt in der Wackkette des Ostens. Sie habe während ihres nun mehr als 600jährigen Bestehens manch glänzende Veranstaltung gezeitigt. Die heutige Festversammlung und mit ihr die Stadt Dt. Eylau soll aber stets dessen eingedenk sein, daß eine so erhabene Feier, wie wir sie heute begehen, nur möglich ist unter dem Regiment eines Hohenzollernfürsten. Redner gedenkt dann Ihrer Majestät der Kaiserin, die an der Seite ihres hohen Gemahls heute ihren Geburtstag begehe. Donnernden Wiederhall fand das Hoch, das Redner Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin brachte. Hieran schloß sich der Sang der Nationalhymne.

Herr Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Wintritz entledigte sich, alsdann des ehrenden Auftrages, die hohen auswärtigen Gäste zu begrüßen. Den Herren Baron von Schönaich und Grafen von Finckenstein zollte der Redner Dank und Anerkennung für ihre Mithilfe an dem Werden der Anstalt. Sein Hoch galt den Gästen.

Sodann nimmt das Wort Herr Regierungs- und Provinzialschulrat Prof. Kahle und betont, der hauptsächlichste Dank für den Ausbau der Anstalt sei heute immer der Regierung gezollt worden; dies müsse er zurückweisen: wenn auch die Regierung sich zu manchem Opfer bereit gefunden habe, so habe die größten Opfer doch die Stadt Dt. Eylau selbst gebracht. Die Regierung habe nur Hilfe geleistet. Er kenne die Stadt Eylau bereits 50 Jahre, sein Vater sei von 1853—60 Superintendent in Kreise Rosenberg gewesen. Er kenne Dt. Eylau als kleines Nest und als entwickelte Mittelstadt. Redner gedachte sodann der Verdienste des Herrn Grafen v. Finckenstein und des Herrn Baron von Schönaich um die Anstalt. Der Stadt Dt. Eylau galt sein Hoch.

Herr Bürgermeister Grzywacz gedachte der hohen Verdienste des Herrn Direktors Ganske um die Anstalt und widmet dem Genannten sein Hoch.

Sodann nahm der Herr Landtagsabgeordnete, Baron von Schönaich, das Wort und erklärte, er bedaure, daß seine Tätigkeit relativ nur gering sein konnte. Er sei aber überzeugt, daß die neue Anstalt weiter blühen werde, er sei ferner überzeugt, daß die Stadt Dt. Eylau, die so außerordentlich große Opfer für das Gymnasium gebracht habe, die außergewöhnlichen Ausgaben überwinden werde. Sein Hoch galt der deutschen Frau, speziell der deutschen Mutter.

Von goldenem Humor und Witz sprudelte ein Toast, welchen Herr Oberförster Müller-Alt-Eiche der Familie des Herrn Direktor Ganske widmete.

Soweit der Bericht der Dt. Eylauer Zeitung.

Eine Anzahl Telegramme waren eingegangen, die Zeugnis ablegten, daß die Einweihung auch außerhalb des Weichbildes von Dt. Eylau mitgefeiert wurde.

Wenige Tage nach der Einweihungsfeier wurde die Anstalt vom dem Herrn Geheimen Oberregierungsrat Dr. Matthias aus dem Ministerium besucht. Er traf in Begleitung des Herrn Provinzial-Schulrates Prof. Kahle am 25. Oktober abends ein, und beide Herren unterzogen in den Vormittagsstunden die Anstalt einer Revision. Am Nachmittage nahmen die Herren noch Veranlassung, auf einer mehrstündigen Fahrt durch die Wälder Eylaus Umgebung kennen zu lernen.

Unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats hat am 26. September die zweite Abschlußprüfung stattgefunden. Die drei Bewerber Dürst, Laskowski und Löffelbein bestanden sie.

Für die Abschlußprüfung am 16. März war der Direktor zum Kgl. Kommissar ernannt. Alle 10 Prüflinge, die Untersekundaner Becker, Demski, Froelich, Lendzinski, Schaenske, Scharwenka, Sommerfeld, Thielemann, Zierock und Zimpel, bestanden sie.

Ausflüge in die Umgebung fanden wieder häufig statt, so am 16. Juni ein allgemeiner Schulausflug nach Radomno, während am 2. September die einzelnen Klassen verschiedene Ziele wählten.

Als Seine Majestät der Kaiser und König am Nachmittag des 27. Mai 1906 den Herrn Grafen Finck von Finckenstein mit seinem Besuch beehrte, war es unseren Schülern vergönnt, an der Stelle Aufstellung zu nehmen, wo Se. Majestät von der Rosenberger Chaussee in den Landweg nach Schloß Schönberg einbog. Se. Majestät ließ den Gang der Automobile verlangsamten und nahm sichtlich erfreut die begeisterten Huldigungen von Lehrern und Schülern entgegen, desgleichen bei der Rückfahrt.

Der Geburts- und der Todestage von Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich wurden in üblicher Weise bei der Wochenandacht gedacht. Ebenso wurde von den evangelischen Schülern das Reformationstfest durch eine Feier in der Aula begangen, bei der Herr Klawunde sprach. Auch auf Paul Gerhards dreihundertjährigen Geburtstag wurde im Religionsunterricht der einzelnen Klassen hingewiesen.

Sonst ist noch aus der Geschichte der Anstalt zu erwähnen, daß der Herr Minister 2000 M. zum Bau eines Ruderbootshauses und 1500 M. zum Ankauf eines Flügels für die Aula gütigst bewilligt hat. Ehrerbietiger Dank sei dem Herrn Minister an dieser Stelle ausgesprochen. Da auch die Errichtung eines Tennisplatzes durch gütigst in Aussicht gestellte Spenden eines Wohltäters gesichert erscheint, können wir in das neue Schuljahr mit der Hoffnung gehen, daß unseren Schülern Gelegenheit zu sportlicher Betätigung geboten wird, wie an wenigen Anstalten sonst. Um so mehr dürfen wir erwarten, daß die Schüler sich fern halten von Kneipereien usw (Vgl. Mitteilungen an die Eltern.)

Störungen im Unterrichtsbetrieb waren zum Glück selten. Außer dem Unterzeichneten, der im ganzen an fünf Tagen beurlaubt war, mußten vertreten werden die Herren Hollman an einem, Dierfeld und Grünholz an je drei und Budzinski an zwei Tagen.

IV. Statistische Mitteilungen.

I. Übersicht über die Frequenz im Schuljahre 1906/07.

	VI.	V.	IV.	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Sa.
Bestand am 1. Februar 06	25	25	28	20	17	15	—	130
Zugang durch Versetzung zu Ostern	—	23	19	27	16	17	10	—
Zugang durch Aufnahme zu Ostern	29	1	1	3	5	1	7	47
Abgang Ostern 06	1	2	1	2	1	2	3	12
Bestand Anfang des SS. 06	30	28	20	32	20	21	14	165
Zugang im SS. 06	—	1	—	2	1	1	3	8
Abgang im SS. 06	—	2	—	—	1	1	—	4
Zugang durch Aufnahme Michaelis	—	—	2	—	1	5	3	11
Abgang Michaelis	—	1	—	—	1	4	—	6
Zugang im WS 06/7	1	—	—	—	—	—	2	3
Abgang im WS 06/7	—	—	—	1	—	3	3	7
Bestand am 1. Februar 07	31	26	22	33	20	19	19	170

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evangel.	Kathol.	Dissid.	Juden	Einheim.	Auswärt.	Ausländ.	Sa.
Am 1. Februar 06	101	27	—	2	85	45	—	130
Anfang des SS. 06	118	42	—	5	105	60	—	165
Anfang des WS. 06/7	122	46	—	6	100	74	—	174
Am 1. Februar 07	121	43	—	6	98	62	—	170

III. Durchschnittsalter der Schüler am 1. Februar 07.

Klasse:	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa
Alter:	10 J. 4 Mon.	12 J. 1 Mon.	13 J.	14 J. 3 Mon.	15 J. 3 Mon.	16 J. 11 Mon.	18 J. 2 Mon.

Das Zeugnis der Reife für Obersekunda und damit der wissenschaftlichen Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Dienst haben erhalten: zu Ostern in der Prüfung die am 28. März unter Vorsitz des Kgl. Kommissars Herrn Provinzialschulrats Prof. Kahle abgehalten wurde, alle zehn Bewerber, (sieben besuchen das Gymnasium weiter, drei traten ins Leben) ebenso bestanden zu Michaelis die Prüfung unter gleichem Vorsitz alle drei Bewerber; auch diese drei traten ins Leben.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Für den physikalischen Unterricht wurden Apparate usw. für ca. 1200 Mark angeschafft. Wie schon im vorigen Programm in Aussicht gestellt ist, wird später nach Vervollständigung der Sammlung ein Verzeichnis gegeben werden.

Freunden und Schülern verdankt die Anstalt wieder viele naturwissenschaftliche Anschauungsmittel: Herrn Oberförster Müller-Alteiche eine Rohrdommel und einen Baumfalken, Herrn Rittergutsbesitzer Quednau-Gr. Werder Lava vom letzten Vesuv-Ausbruch sowie Fänge und Kopf vom Uhu, dem Obertertiärer Lechner eine Eichkatze mit weißem Schwanz usw.

Der Bibliothek schenkte der Herr Minister folgende Werke: Deimling; Feldzug in Südwestafrika; (2 Exemplare) Bayer, Der Krieg in Südwestafrika (3 Exemplare); Wilm, Der Kaiser und die Jugend; Kaiser Wilhelms des Großen Briefe, Reden und Schriften 2 Bde.; Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele XV; Nachweis der landeskundlichen Literatur Westpreußens; Raabe, Gesammelte Erzählungen Band II.

Herrn Prof. Hollmann verdanken wir Mommsens Römische Geschichte Band I, II und III. Der Schülerbibliothek schenkte der Quintaner Kewitsch das Buch „Unser Bismarck“ usw.

Der Herr Minister schenkte der Anstalt für die Aula ein schönes Christusbild von Enrich und Döringer; wir verdanken seiner Güte ferner ein Bild der Königin Luise (Reproduktion nach dem Kugelgenschens Bilde) sowie die dritte Serie der Dahn-Lohmeyerschen Bilder zur deutschen Sage und mehreres andere.

Die Schülerbibliothek mußte nach Eröffnung der Obersekunda entsprechend vermehrt werden. Wenn die Neuordnung der Bibliothek beendet ist, werden wir einen Katalog ausgeben.

VI. Stiftungen für die Schule.

Unser kleiner Fonds zu Prämien, Unterstützungen usw. kam uns im Jahre 1906 sehr gut zu statten. Von ihm wurde ein Teil der Unkosten bei Ausflügen bestritten, einigen Schülern die Teilnahme daran erst ermöglicht, auch in einem Falle das halbe Schulgeld für einen Schüler für die Dauer eines Vierteljahrs gezahlt. Dies alles zu leisten wäre nicht möglich gewesen, wenn der Fonds nicht viermal eine Auffrischung von je 10 Mark erfahren hätte, die als Gebühr für eine außerordentliche Prüfung gezahlt wurden. Er geht mit 10 Mk. 5 Pfg. in das neue Schuljahr.

VII. Mitteilungen an die Eltern.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag den 9. April 07** morgens 8 Uhr. Am Tage vorher (**Montag den 8. April**) werden um **10 Uhr** vormittags Schüler für die Sexta, um **11 Uhr** für die übrigen Klassen einschließlich **Unterprima** aufgenommen.

Von Ostern 07 ab beträgt das Schulgeld wie an allen Vollanstalten 130 Mk. (statt wie bisher 110 Mk.)

Auswärtige Schüler bedürfen für Wahl und Wechsel der Pension der Genehmigung des Direktors. **Pensionshalter, die der Völlerei Vorschub leisten oder die nötige Aufsicht über die Pensionäre vermissen lassen, dürfen sich nicht wundern, wenn den Schülern ihre Pension verboten wird.**

Im Schuljahre 1906 ist es wiederholt vorgekommen, daß Schüler der Oberklasse, aber auch der Mittelklassen, wegen unerlaubten Wirtshausbesuches bestraft werden mußten, in vier Fällen sogar mit der sogenannten „stillen“ Entfernung von der Anstalt. Das Lehrerkollegium gönnt den Schülern jede Freude und kommt den Wünschen der älteren Schüler, die auf harmlosen Lebensgenuß und Geselligkeit hinzielen, gern entgegen. Den Obersekundanern hat es sogar den Besuch eines bestimmten anständigen Lokales in der Stadt freigegeben. Um so mehr darf es wohl hoffen, von Eltern, Pensionshaltern und allen ernsthaft denkenden Bürgern der Stadt in dem Bestreben unterstützt zu werden, daß Kneipereien von Schülern garnicht erst aufkommen. Im Interesse der Gesundheit unserer Schüler, im Interesse des guten Rufes unserer Anstalt müssen wir mit aller Strenge gegen schuldige Schüler wie gegen solche Gastwirte vorgehen, die im Widerspruch mit Recht und Gesetz den Leichtsinng junger Leute zu ihrer eigenen Bereicherung ausnützen.

Dt. Eylau, im März 07.

Ganske,
Direktor.